

*Koronakrise Teil 2 (mit Bitte um Antwort)*

## Auf der Suche nach Wegen zu "einer neuen Normalität".

Liebe Kollegen, Kolleginnen und Freunde,

Im April haben wir Ihnen einen „Newsletter“ geschickt, der sich mit der Corona-Krise und den Maßnahmen befasste, die zur Bewältigung der Krise unternommen wurden, um uns und andere zu schützen.

Wir unterstrichen die Wichtigkeit gleicher Rechte und angemessener medizinischer Pflege für ältere Menschen und betonten: "Wir haben alle gleiche Rechte, unabhängig vom Alter, und diese müssen während der Pandemie gleichwertig gewährleistet werden. Fortgeschrittenes Alter sollte niemals allein ein Maßstab für den Ausschluss von Personen von spezialisierter Pflege sein". In dieser Hinsicht blicken wir nach vorn, da alle Regierungen nach Maßnahmen zur Aufhebung der Absperrung suchen. Wir wissen, dass diese stufenweise Suche nach Wegen zu "einer neuen Normalität" viel Zeit in Anspruch nehmen wird. In der Zwischenzeit müssen wir über das Heute und über das Morgen nachdenken, wie wir gemeinsam eine "Welt nach der Pandemie" gestalten können....

Konzentrieren wir uns jetzt auf die "stufenweise Aufhebung der einschränkenden Maßnahmen" und suchen wir nach einigen spezifischen Bedürfnissen der Senioren.

Wir wiederholen unsere Bitte: Senden Sie uns Ihre Meinung zu diesem Rundbrief (und zum vorherigen), wir werden sie in einem der nächsten Rundbriefe vortragen.

Wir hoffen, dass jeder von Ihnen zuverlässige Auskünfte (Fakten und Zahlen) über die Pandemie und die Entwicklungen in mehreren Ländern finden kann.

Wir möchten Sie bitten, sich auf Probleme, gute Verfahren und Meinungen der älteren Generationen zu konzentrieren.

- *Was sind/wären einige der größten Herausforderungen während dieser Krise, insbesondere für Senioren?*
- *Gibt es positive Ansätze, die vorgeschlagen wurden und die uns auch in Zukunft weiterführen sollen?*
- *Gibt es besondere Geschichten, die Sie hervorheben möchten?*

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme dieses „Newsletter“ und erwarten Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen,

An Hermans

## **Solidarität für eine koordinierte europäische Ausstiegs- und Wiederaufbaustrategie ist notwendig.**

In Europa können wir uns nur gemeinsam erholen. Wir brauchen eine starke europaweite Bereitschaft, um die Koronakrise zu bewältigen und eine gemeinsame widerstandsfähige Antwort auf die enormen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu geben.

Kein Land kann allein auf die Probleme eingehen, auch die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten reicht nicht aus. Die EU muss eine wirksame und sichtbare Rolle übernehmen, wenn es um die Führung der gemeinsamen Strategie, die Entwicklung eines Notfallplans, die Bewältigung der Herausforderungen in verschiedenen Bereichen und die Vermittlung des Vertrauens der Bürgerinnen und Bürger geht, dass die EU, die Regierungen auf allen Ebenen und alle Beteiligten gemeinsam handeln, um Lösungen zu schaffen.

Nach vielen Beratungen und Mitteilungen, Sitzungen des EU-Parlaments, mehreren Videokonferenzen des EU-Rats, Vereinbarungen über wichtige Initiativen ist ein "EU-Fahrplan zur Aufhebung der Einschränkungsmaßnahmen" fast fertiggestellt.

Sie zielt auf einen gut koordinierten Ansatz in der EU und zwischen allen Mitgliedstaaten , der eine Abstimmung auf EU-Ebene und über die Grenzen hinweg gewährleistet und gleichzeitig die Eigenheiten der einzelnen Mitgliedstaaten berücksichtigt. Mehrere Initiativen (u.a. die Vereinbarung über drei wichtige Sicherheitsnetze für Arbeitnehmer, Unternehmen und Staaten, die ein Paket im Wert von 540 Milliarden Euro umfasst) müssen sehr bald (1. Juni) in Kraft treten. Daher wird die Kommission einige der Initiativen "feinabstimmen" und die Zusammenhänge mit dem EU-Mehrjahreshaushalt verdeutlichen. Siehe :

[https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/communication\\_-\\_a\\_european\\_roadmap\\_to\\_lifting\\_coronavirus\\_containment\\_measures\\_0.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/communication_-_a_european_roadmap_to_lifting_coronavirus_containment_measures_0.pdf)

Die europäische Politik entwickelt sich zumeist langsam, und obwohl die politischen Verantwortlichen hart arbeiten, nimmt die Beschlussfassung viel Zeit in Anspruch.

Auch in dieser Zeit des Notfalls... wegen des Mangels an einem gut geölten Notfallplan reagierten die Mitgliedsstaaten mit Maßnahmen wie der Sperrung ihrer Grenzen, der Verweigerung der gemeinsamen Verwendung von Schutzausrüstung usw.. Und... die Bürger hatten oft den Eindruck, dass Europa abwesend war, zumindest unsichtbar, während die Medien sich auf die Ausbreitung der Krankheit im eigenen Land konzentrierten.

Die Bürgerinnen und Bürger hoffen, dass wir diese Krise gemeinsam bewältigen werden, deshalb brauchen wir Europa, das in Solidarität "mit einem großen Herzen" handelt, wie EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sagte.

Das ist es, was die Bürger erwarten und verdienen.

## **Senioren mit Blick auf die „ neue Normalität “**

Obwohl alle Altersgruppen einem Risiko unterliegen, an COVID-19 zu erkranken, besteht bei älteren Menschen ein erhebliches Risiko, einer ernsthaften Erkrankung zu entwickeln, wenn sie aufgrund physiologischer Veränderungen, die mit dem Altern und möglichen gesundheitlichen Grunderkrankungen auftreten, erkranken.

Sowie die Weltgesundheitsorganisation, wie die EU und alle Regierungen betonten:

- das Recht älterer Menschen, unabhängig vom Alter die gesundheitliche Pflege zu erhalten, die sie benötigen;
- die Notwendigkeit, in Solidarität und auf verantwortungsvolle Weise zu handeln, um die Verbreitung des Virus in der Gemeinschaft zu verhindern;
- eine gesunde Lebensgestaltung und regelmäßige soziale Kontakte mit älteren Menschen zu fördern, um Vereinsamung zu bekämpfen;
- Gesundheits- und Sozialarbeiter zu unterstützen, die Pflege- und Sozialdienstleistungen für ältere Menschen bereitstellen;
- älteren Menschen, die allein in der Gemeinschaft leben, besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um ihnen die notwendigen Dienstleistungen zu bieten...

Da nun die Ausbreitung der Krankheit zurückgeht, müssen neue Maßnahmen auferlegt oder vorgeschlagen werden, damit Unternehmen, Arbeitsplätze, Geschäfte... wieder eröffnet werden können und das gesellschaftliche Leben langsam wiederhergestellt werden kann.

Obwohl die Maßnahmen mit Sorgfalt getroffen werden, scheint es oft ein Prozess von "Versuch und Irrtum" zu sein, denn sogar die kompetentesten Wissenschaftler und Planer haben nie in einem ähnlichen gesellschaftlichen Kontext handeln müssen.

Und noch einmal: Wir sind alle beteiligt.

Auch in dieser neuen Periode müssen die Rechte älterer Menschen in den COVID-19-Ausstiegstrategien ausreichend berücksichtigt werden.

Besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung ist erforderlich, um die Möglichkeiten für die Aufhebung von Beschränkungsmaßnahmen in Pflege-/Pflegeheimen mit fehlender Schutzausrüstung und aktualisierten Hygienegewohnheiten zu untersuchen.

Regierungen und Personen, die an der Organisation der "Ausstiegstrategie" beteiligt sind, müssen dies berücksichtigen.:

- Die Verpflichtung für Senioren, länger in Einsperrung zu bleiben, nur in Bezug auf ihr Alter (70 ? 80 ? 60 ? ), ohne ihren Gesundheitszustand zu berücksichtigen, scheint nicht sehr sinnvoll zu sein;
- Senioren, die in Isolation und Einsamkeit leben, von ihren Lieben abgetrennt sind in Wohnheimen oder eigenen Häusern, haben gelitten, und alle Arten von kreativen Kommunikationsmöglichkeiten ersetzen einen vertrauensvollen menschlichen Kontakt nicht;
- Die Aufhebung der Beschränkungsmaßnahmen und die "schrittweise" Teilnahme am öffentlichen Leben kann sich auf Menschen in verletzlichen Umständen auswirken, wie Personen mit einem grundlegenden Gesundheitsproblem (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, chronische Atemwegs- und Krebserkrankungen), Personen, bei denen die Diagnose gestellt wurde oder die leichte Symptome haben und/oder viele ältere Personen ; Wir sind überzeugt, dass alle diese Gruppen mit großer Vorsicht handeln und Vorsichtsmaßnahmen ergreifen werden und dass das Urteilsvermögen der Menschen der Maßstab nicht nur des Alters sein wird.

Welche Maßnahmen die einzelnen Mitgliedstaaten auch treffen werden, sie sollten unter dem Gesichtspunkt des Wohlergehens der Menschen und der Menschenrechte bewertet werden, wobei alle möglichen Auswirkungen der verlängerten Haftzeit zu berücksichtigen sind.

Überlegungen, dass es gut wäre, wenn ältere Menschen - nur in Bezug auf ihr Alter - für längere Zeit isoliert bleiben müssten, vielleicht bis zum Jahresende, stoßen auf viel Kritik. An erster Stelle bei den älteren Menschen selbst. "Wir sind vergessen worden", sagen sie.

Sie haben das Gefühl, im Wartezimmer isoliert zu sein, während nach und nach alle anderen Gruppen am aktiven Leben teilnehmen. Auch hier wollen die älteren Menschen an der Gesellschaft teilnehmen. Diese Beteiligung ist entscheidend für ihr Wohlbefinden, für ihre Gesundheit, für ihre Existenz als Mensch.